

Besser gesagt: Idiotie – pur

Das (freilebende) Tier ist ein Mitgeschöpf des Menschen und genießt den besonderen Schutz ..., soweit es nicht auf den Teller des Menschen kommt. Oder – was unsere lieben Natur- und Tierschützer offensichtlich nicht zur Kenntnis nehmen wollen: Gezüchtet und getötet wird, damit den lieben Hundchen und den süßen Kätzchen der „Tierfreunde“ auch wirklich die leckeren Rinderstückchen und frische Leber täglich vorgesetzt werden können. Man rechne einmal den Jahresbedarf an Fleisch allein für unsere über fünf Millionen Hunde nach – und dann reden wir bitte weiter darüber; wer den besonderen Schutz dieses Gesetzes genießt. Aber vielleicht werden ja demnächst alle zu Vegetariern umgezogen, es könnte ansonsten eine Zweiklassengesellschaft unter den Tieren entstehen, diejenigen die gezüchtet und getötet werden – also keinen besonderen Schutz genießen – um als Futter für die anderen zu dienen. Schon der § 1 dieses Gesetzentwurfes zeigt, welch Geistes Kinder auch das Folgende zu Papier bringen: Die Vermeidung übermäßiger Störungen durch den „Jagddruck“ ... offensichtlich ist es nur der Jäger; der in seiner Dichte pro Hektar für die Beunruhigung in der Tierwelt sorgt. Reiter und Mountainbiker; die sich abseits der Wege tummeln, freilaufende Hunde, Drachenvlieger und sonstige Freizeitaktivitäten (die den Menschen gerne gegönnt

sein) erzeugen beim freilebenden Tier offensichtlich keine Störungen. Durch das Verbot in § 8, auf freilaufende Haustiere zu schießen kann endlich jeder Hund sich richtig bei der Hetze austoben – ohne ernste Konsequenzen befürchten zu müssen. Ein Druck auf das Wohlbefinden der freilebenden Tiere entsteht dadurch sicher nicht – Hundchen möchte ja nur spielen! Es ist klar ersichtlich: Nur der Jäger ist durch ständige Präsenz im Revier – er hat ja sonst nichts zu tun – für den entsprechenden Druck auf das Wild verantwortlich. Hohen Sachverstand zeigen auch die weiteren Ergüsse: Während – was selbstverständlich ist – dem Tier Schmerzen und Leiden zu ersparen sind,

wird der Schrotschuss auf das wäldermordende Reh freigegeben. Haben sich die Verfasser einmal gefragt, was ein Schrotschuss bei falscher Entfernungseinschätzung für Schmerzen und Leiden nach sich zieht, wie viel Wild – und hochwertige Lebensmittel – verlutern, weil ohne Ausschuss und Schweiß die Chancen bei einer Nachsuche gewaltig sinken? Das Tier steht offensichtlich in seiner Schutzbedürftigkeit weit über den Menschen. So soll ein Jäger einen Nachweis über die Schießleistungen erbringen, der Lenker eines Kfz – hat er auch vor 50 Jahren seinen Führerschein gemacht – hat keine Nachweispflicht, egal wie lange er nicht am Steuer saß. Aber er kann ja „nur“ andere Menschen (und siehe Statistik –

Kinder) verletzen oder töten. Um mit einem solchermaßen weit übertriebenen Tierkult sich eigene Pöstchen und Macht zu verschaffen scheint bestimmten Kreisen jedes Mittel recht, mit absurden Argumenten eine un-aufgeklärte und falsch informierte Masse hinter sich zu scharen. Es kann an dieser Stelle nur darauf hingewiesen werden, dass hier unsere Verbände endlich mit entsprechender Öffentlichkeitswirksamer PR und Aufklärungsarbeit dieser „Arbeitsgrundlage“ entgegenwirken müssen, bevor diesen ahnungslosen Politikern präsentiert wird und auch nur Teile davon sich in gesetzlichen Regelungen niederschlagen.

Klaus Zachmann,
75196 Remchingen

Verkürzung der Jagdzeiten ist unumgänglich

Vor 45 Jahren wurden von mir; wie von den meisten Berufsjägern in Niederwildrevieren, Habicht und Sperber scharf bejagt. Ich empfand es jedoch als unangemessen, dass diese schneidigen Jäger keine Schonzeit hatten. Meine Vorstellung und Hinweise wurden vom Jagdverband abgewiesen, an diesem Gesetz sollte man lieber nicht rühren. Unwiderruflich wurde ein Jahrzehnt später auf Druck des Naturschutzes die Jagd auf Greifvögel abgeschafft. Wenn nunmehr die Jagdverbandsspitze triumphiert, weil es ihr

zu danken sei, dass die Rehbockjagd 14 Tage früher aufgeht, die Gesamtjagdzeit auf neun Monate verlängert wird bis in die Setzzeit, wo selbst Krähen und Elstern Schutz genießen, wenn eine heinahe Rote-Liste-Art wie das Kaninchen immer noch ohne Schonzeit ist, dann muss man Verständnis haben, dass Öffentlichkeit oder auch Verbände, wie der Deutsche Naturschutzring eine andere Vorstellung über den Umgang mit Wildtieren haben und entsprechende Aktivitäten auf den Gesetzgeber entwickeln. Eine Verkürzung der Jagdzei-

ten, wie vom Deutschen Naturschutzring gefordert, ist unumgänglich. Bedauerlich, dass den Jagdverbänden hierfür die Einsicht fehlt. Bedauerlich, dass die Aufhebung der Schonzeit für Reh, Rot- und Gamswild in den Sanierungsgebieten der Staatsforstverwaltung in Bayern keine Protestlawine der Jagdverbände losgetreten hat. Die Jagd, die nicht nur das Lebensrecht und die Lebensqualität der Wildtiere absichert hat keine Kultur und darum keine Zukunft. Wildmeister Dieter Bertram, „Der grüne Ring“, 53894 Mechnich

DOCTER® Zielfernrohre

Sicherheit & Präzision - punktgenau.

- brillant in der Abbildung
- zuverlässig im Gebrauch





DOCTER® analytikjenaAG
Niederlassung Eisfeld
Coburger Straße 72
D-98673 Eisfeld
Fax: (0 36 86) 32 20 37
Hotline: (0 36 86) 3 71-1 15

www.docter-germany.com
E-mail: info@docter-germany.com